

Camener Zeitung

Volkstreuend für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
28. Jahrgang.

Abonnementpreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Die Wirren in China.

Wolffs Bureau erfährt unter dem 16. Juli: Der kaiserliche Konsul in Tschifu gab den Gouverneuren der Provinz Schantung die Botschaft des Kaisers bekannt, welche das Versprechen von Geldpreisen für die Befreiung eines jeden in Peking eingeschlossenen Fremden enthält. Der General-Gouverneur telegraphierte am 13. d. Mts. zurück, die Einschließung der Fremden gehe ihm schwer zu Herzen. Die Bemühungen zur Befreiung seien wegen des Aufstandes in Tschifu gescheitert. Er wolle jetzt nach besten Kräften neue Versuche machen. Die deutsche Missionsanstalt in Tientsin sei unverfehrt.

Die letzten Augenblicke der Ermordeten.

„Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Die Verteidiger der britischen Gesandtschaft machten während der Belagerung Tag und Nacht häufige Ausfälle. Der erste Versuch, die Gesandtschaften, nachdem eine Bresche gelegt war, zu stürmen, wurde unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ehe der zweite Versuch gemacht wurde, erschienen Prinz Tsching und General Wangwengtschou auf dem Kampfsplatz und griffen die Truppen Tuans an, wurden aber auseinandergepresst. Wangwengtschou wurde getötet, Prinz Tsching wird vermisst. Während der Nacht wurden mehrere Angriffe abgewiesen. Die Angreifer zogen sich zurück, als gegen 5 Uhr morgens General Tung mit einer starken Abteilung Kwangju-Truppen von Tientsin eintraf. Bei Sonnenaufgang war die Munition der Verteidiger erschöpft. Die Überlebenden erwarteten, dicht aneinander gedrängt, den Ansturm der überwältigenden Massen und starben so.

Ueber die Ausrüstung

des ostasiatischen Expeditionskorps berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Für den Sommer nehmen die Truppen braun gefärbten Drillhosen, Drillhose viel dauerhafter wie der sogenannte Kaki, dazu Strohhut; für den Winter Felle und Felle; dazu Trichterunterzeug und die sonst übliche Ausrüstung. An Feuerwaffen, Gewehren werden nur solche neuesten Modells mitgegeben; sonst wie üblich. Die Verpflegung und das Sanitätswesen sind nach eingehendstem Studium und unter Einholung des Rates der erfahrensten Kenner Chinas, wie Freiherr v. Moltke, Legationsrat v. d. Goltz u. v. d. Goltz, vorbereitet. Die Verpflegungsvorräte, die mannigfaltigster Art sind und den klimatischen Verhältnissen Rechnung tragen — beispielsweise sind große Mengen von Marmeladen, Dörrobst beschafft — sind auf mehrere Monate berechnet, so daß auch unter den ungünstigsten Verhältnissen der rechtzeitige Nachschub aus der Heimat sichergestellt ist. Eingehende Sorgfalt ist den sanitären Vorbereitungen gewidmet. Außer einer sachgemäßen Bekleidung ist durch Mitführung zahlreicher Zelte, wasserdichter Lagerdecken für jeden Mann, Moskitonetze, für eine möglichst gute Unterbringung der Mannschaften gesorgt für den Fall, daß Dörfer u. d. nicht belegt werden können. Oben und unteres Sanitätspersonal ist in einer der europäischen Verhältnisse überlegenem Maß zugeteilt. Ebenso sind außer dem in der erforderlichen Sanitätsstruppen zahlreiche rückwärtige Lazarettformationen, die mit den modernsten Einrichtungen versehen sind, beigegeben. Da die Wasserhältnisse in China teilweise wenig günstig sind, ist durch Beigabe zahlreicher abfester Brunnen für die ständige Beschaffung guten und gesunden Trinkwassers gesorgt. Besondere Berücksichtigung ist der Sicherung des Verpflegungs nachschubes gewidmet.

Sinnpruch.

Durch's Erdenfassein zieht's gar
In ungeheurer Breite
Ein eb'ner dornenloser Pfad,
Der seinem Ziel gemächlich naht,
Ihn geh'n die meisten Leute.

Es geht auf ihm sich gut und glatt,
Kein Hemmnis stört den Wand'rer
Und, da man stets Gesellschaft hat,
Ist dieser ausgetretene Pfad
Beliebt wie gar kein and'r.

Das ist der Mittelmäßigkeit
Bequeme breite Straße,
Von Groß und Klein in Freud' und Leid
Bevölkert seit der ältesten Zeit
In immer größ'rer Maße.

J. Rib.

Die Erbin von Diemer.

Roman von E. Gainers.

(5. Fortsetzung.)

Der nächste Morgen brachte eine unerwartete und höchst ungünstige Veränderung des Wetters. Dichter grauer Nebel, der sich von Stunde zu Stunde verdichtete, lagerte über dem Wasser. Der Kapitän fluchte und unter der Mannschaft herrschte eine beunruhigende Thätigkeit. Der Kapitän erteilte immer neue Befehle, und unheimlich, wie auf eine immerwährende Gefahr aufmerksam machend, klang jetzt auch das Nebelhorn des Schiffes durch die graue, undurchsichtige Finsternis.

Die Passagiere überkam allgemach eine nicht mehr zu bannende Furcht. Man umringte den Kapitän und bestürmte ihn mit Fragen. Ob Gefahr drohe, wollte man wissen.

Deutschlands Rüstungen.

Das Reichsmarineamt hat den neuerbauten Kreuzer „Nymphen“ auf der Krupp'schen Germania-Werft abgenommen. Die „Nymphen“, deren Probefahrt vorzüglich ausgefallen ist und deren Ausrüstung beendet ist, wird nach dem ostasiatischen Kriegsschauplatz abgehen.

Ueber die Haltung der deutschen Truppen

in den Kämpfen von Tientsin hat der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders aus Taku vom 8. nach Berlin berichtet: Nach Mitteilung des russischen Befehlshabers hat Major Christ mit dem Seefoladaten-Detachement sich im Kampfe am 23. und 27. Juni durch hervorragende Leistung und entschlossenes Vorgehen ausgezeichnet. Gutes Schießen und rücksichtsloses Draufgehen von Offizieren und Mannschaften haben wesentlich zum glücklichen Ausgang beider Gefechte beigetragen. Die Seefoladaten-Kompagnien werden überall gerühmt.

Peking als Sammelplatz der Aufreißer.

„Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom 13. Juli: Der Gouverneur von Kiangsu Luchuanlin, welcher ein Freund des fremdenfeindlichen Phipps ist, verließ Hsichou mit 4000 Mann hier ausgehender Truppen, um nach Peking zu marschieren.

Der Shanghai'sche Berichterstatter des „Daily Express“ drahtet unterm 13. Juli, er habe tausend Pfund Sterling für authentische Nachrichten über das Schicksal der Peking'schen Gesandten geboten, aber die Chinesen wissen selber weiter nichts, als daß alle Fremden in Peking zwischen dem 28. Juni und 5. Juli niedergemetzelt worden seien. Eines, fügt der Berichterstatter hinzu, sei gewiß, nämlich, daß China allenthalben zum Kriege mit den Großmächten rüfte.

Li-Hung-Tschang geht nicht nach Peking.

Ein Brüsseler Telegramm aus Canton vom 16. Juli besagt, Li-Hung-Tschang leiste deshalb der Aufforderung, nach Peking zu reisen, keine Folge, weil er hierin eine Falle des Prinzen Tuan erblicke, der ihn nur nach der Hauptstadt locken wolle, um ihn dort umbringen zu lassen.

Die Lage in Tientsin.

Einer Mitteilung des „Daily Express“ vom 9. Juli zufolge haben die Chinesen in Tientsin am vorigen Sonntag bei dem Haupte des Jolldirektors Detring in der Nähe der Rembahn sechs Geschütze aufgeföhren, sechs andere bei Dickson's Villa. Von hier aus feuerten sie unaufhörlich, sodaß eine Stellung nach der anderen unhaltbar wurde. Die Chinesen besetzten auch die Halle des Mäßigkeitsvereins und überschütteten die fremden Truppen von hier aus mit einem wahren Kugelhregen. Da der Reibfluß die einzige Verbindung der Truppen mit der Küste bildete, haben die Chinesen den Lauf des Reibho oberhalb von Tientsin abgeleitet, sodaß der Fluß unterhalb Tientsin nach Taku völlig unschiffbar ist. Auch eine beträchtliche Strecke der Eisenbahn ist in den Händen der Chinesen.

Die Lage hat sich auch durch das Eintreffen erheblicher englischer und amerikanischer Verstärkungen nicht verbessert, weil sie nicht nur kein einziges Geschütz mitbrachten, das den chinesischen gewachsen wäre, sondern auch im übrigen schlecht ausgerüstet waren. Die Fremdenniederlassungen bilden nur noch ein großes Trümmersfeld. In der Stadt selbst werden die vereinigten Kontingente mehr und mehr in die Enge getrieben.

Der Tientsin'sche Korrespondent des „Daily Express“ telegraphiert: „Wir kämpfen hier nicht gegen horden halbwildes Fanatismus, sondern gegen eine Armee der bestausgebildeten Truppen des chinesischen Reiches, die unseren schlecht geleiteten und schlecht ausgerüsteten Soldaten mit überlegener Artillerie gegenüberstehen, einer Artillerie, deren vorzügliche Bedienungs-mannschaften in deutscher Schule gelernt haben. Für heute abend, so fährt der Korrespondent in seiner am 9. Juli aufgegebenen Depesche fort, ist ein Generalangriff auf die Chinesenstadt geplant. Hoffentlich scheitert er nicht wieder in erster Stunde an einer Meinungsverschiedenheit unter den leitenden Offizieren über die Regeln des militärischen Vortritts.“

Das Doppelspiel der chinesischen Würdenträger

wird von allen Mächten gebührend anerkannt. Der französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, hat am Freitag dem chinesischen Gesandten, als dieser ihm ein angebliches Edikt des Kaisers von China vom 29. Juni zustellte, einfach erwidert, daß die chinesische Regierung, da sie Mittel beizuge, ihren Gesandten im Ausland Mitteilungen zugehen zu lassen, auch dafür sorgen müsse, daß die Mächte ihren Vertretern in Peking Mitteilungen zukommen lassen können. Der französische Minister beauftragte deshalb den chinesischen Gesandten, ein Telegramm an den französischen Gesandten in Peking zu schicken, um ihn zu lassen. Ebenso hat der Staatssekretär des Auswärtigen in Washington, Hay, am Mittwoch dem chinesischen Gesandten in Washington ein chiffriertes Telegramm für den amerikanischen Gesandten in Peking übergeben. Der chinesische Gesandte hat das Telegramm abgefaßt und es übernommen, eine Antwort zu beschaffen, wenn der amerikanische Gesandte noch am Leben sei. (Die Telegramme dürften wohl zurückkommen mit dem Vermerk: „Adressat tot!“)

Der Krieg in Südafrika.

Die englische Niederlage bei Mitralsnet, bei welcher die Engländer über 200 Gefangene und mindestens ebenso viele Tote und Verwundete verloren, ist für die Kriegslage in Südafrika um so bezeichnender, als sie in dem angeblich völlig pazifizierten Gebiet westlich Pretorias sich ereignete. Eine große britische Streitmacht wird zusammengezogen, um einen weiteren Vorstoß des Feindes zu verhindern. — Wie am Sonnabend aus Pretoria gemeldet wird, halten die Buren noch immer eine Bergreihe fünf Meilen nördlich von den Forts Wonderboom und Daspoort besetzt. Sie haben bei Mitralsnet infolge des Widerstandes des Lincolnsire-Regiments schwere Verluste gehabt. — Wie ein Bericht des

„Bureau Reuter“ über die britische Schlappete meldet, war das Feuer der durch die Buren überwältigten drei Kompagnien der Lincolnsires durch äußerste Genauigkeit gekennzeichnet. Die Leute mußten so sparsam wie möglich mit der Munition umgehen, da keine Aussicht bestand, weitere Vorräte zu beschaffen. Bei Anbruch der Nacht war die gesamte Munition ausgegangen. Der „Reuter“-Berichterstatter hört aus angeblich sicherer Quelle, daß der Feind bewaffnete Eingeborene angeworben hatte. Das wird wohl ebenso erfunden sein wie alle bisherigen Meldungen über die Anwerbung von Eingeborenen durch die Buren.

Die letzten Nachrichten aus Afrika haben den Glauben an die bevorstehende Beendigung des Transvaalkrieges in weiten Kreisen Londons sehr erschüttert. Selbst chauvinistische Organe befürchten, daß noch allerlei ernste Zwischenfälle möglich seien, zumal die Verwicklung in China die Buren in der Fortsetzung ihres Widerstandes ermutigte.

Deutschland.

— (Hof- und politische Nachrichten.)

Der Kaiser ist am Sonnabend Mittag bei schönem Wetter in Drontheim eingetroffen. — Graf v. Posadowsky verweilte am Freitag zu Paris über eine Stunde in den Ausstellungsräumen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Außer der Funkentelegraphie erregte sein besonderes Interesse die riesige Dynamomachine und der Pavillon, in welchem Nernstlampen im Betriebe vorgeführt wurden. — Der neuernannte Kolonialdirektor Dr. Stuebel hat seinen bisherigen Posten in Chile verlassen und die Heimreise über Panama angetreten. Er wird Ende Juli in Europa erwartet und Mitte August sein neues Amt übernehmen. — Die Einberufung des Reichstags in der zweiten Hälfte des Oktober gewinnt nach der „Nationalist. Corr.“ an Wahrscheinlichkeit.

Westfalen und Rheinland.

— (Camen, 18. Juli. (Stadtverordnetenversammlung.)

Zu der am vergangenen Samstag stattgehabten Sitzung waren 10 Stadtverordnete erschienen. Den Vorsitz hatte Herr Feldmann inne. Herr Bürgermeister v. Basse vertrat den Magistrat. Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Revision gegen das Erkenntnis in der Prozeßsache gegen die Stadt Anna betr. das Wasserwerk hat Herr Stadtverordneter Dr. Lengmann das Referat übernommen. Wie bekannt sein dürfte, erhält die Stadt Camen ihren Wasserbedarf von dem Wasserwerk der Stadt Anna und zwar geschieht die Zufuhr mittels eines 150 Millimeter im Durchmesser haltenden Leitungsröhres. Ein Zweigleitungsröhr nach der Gemeinde Heeren wurde ebenfalls angelegt. Im Laufe der Zeit erwies sich das Zuleitungsröhr als durchaus unzureichend, da der Wasserkonsum gestiegen war und der Wasserdruck nachgelassen hatte. In Betracht dessen hat sich die Stadt Camen entschlossen, dem Uebel durch Legung eines Leitungsröhres mit größerem Durchmesser abzuhelfen, und da die Stadt Anna gutwillig für diesen Vorschlag nicht zu haben war, wurde im Klageweg gegen dieselbe vorgegangen. Die Stadt Anna hat später allerdings eine Röhre von 300 Millimeter gelegt, die Kosten aber — der Gemeinde Camen zugesprochen; letztere belaufen sich auf 60.000 Mk.

erreicht hatte und umsonst den eintellenden Dampfer zu erreichen strebte, — vergebens der letzte Jammer-schrei der mit dem untergehenden Schiffe in die Tiefe Gerissenen.

Plötzlich jedoch tauchte dicht neben dem Boote, von einer Woge getragen, ein dunkler Punkt auf, ein Mensch, der eine zweite Gestalt umklammert hielt. Man schleuderte dem mit den Wellen Ringenden die Leine zu. Er ergriff sie, mit äußerster Anstrengung wurde er herangezogen, und schon auch hob er das von ihm gerettete Wesen — ein Weib, wie es schien, — den sich ihm entgegenstreckenden Armen hin, — da im letzten Augenblick schienen dem Manne die Kräfte zu versagen, er sank zurück und mit ihm das Weib, das er hatte retten wollen.

Die im Boote Befindlichen sahen nun auch die Ursache von diesem Versagen der letzten Kraft des Mannes. Eine andere Gestalt hielt ihn von hinten umklammert, auf diese Weise die für sie selbst einzig mögliche Rettung suchend. Auch dieses war ein Weib, die lang herabhängenden triefenden Haare machten sie als solches kenntlich.

Doch nicht lange, da tauchte der Mann wieder auf und abermals hielten seine Arme ein Weib umklammert. Von einer dritten Gestalt war nichts mehr zu sehen.

Diesmal gelang die Bergung. Das halb-ohnmächtige Weib wurde auf den Schiffsboden niedergelegt und auch der Mann versank in eine tiefe Ohnmacht.

(Fortsetzung folgt.)

— Gute Antwort. Staatsanwalt (plaidierend): „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist!“ — Angeklagter: „Aber, Herr Staatsanwalt, Sie gehen ja auch mit lauter Camern um!“

Die Folge war wieder eine Klage gegen Linna, welche Gemeinde als Lieferantin des Wassers auch die Kosten der Wasserleitung auf sich zu nehmen hätte. Eine Entscheidung hierüber fällt früher schon das Landgericht Dortmund, indem die Stadt Linna gehalten wurde, ein größeres Rohr anzulegen, während Camen die Kosten zu decken hätte. Gegen letzteres Erkenntnis wurde seitens der Stadt Camen Berufung eingelegt, wobei das Oberlandesgericht zu Hamm das landgerichtliche Urteil im allgemeinen bestätigte, und selbst das Revisions-Gericht sprach seiner Zeit der Stadt Camen die Kosten zu. Herr Bürgermeister v. Wasse bringt in Erinnerung, daß schon bei Legung des ersten Rohres die Vertreter Camens dasselbe als seinen Zweck nicht erfüllend beanstandet hätten, während Herr Schulz, der Direktor des Linnaer Wasserwerks, die 150 Millimeter-Leitung als für alle Zeiten vollkommen ausreichend bezeichnet habe. Herr Stadtrath v. Penzmann betont, daß nach dem Erkenntnis des Oberlandesgerichts Camen gezwungen werde, einen Teil der Leitung zu bezahlen, welche auf Linnaer Gebiet sich finde. Herr Justizrat Fr. Bizer, der Vertreter der Stadt Camen in dem Prozeß, stellte die Möglichkeit einer Verweisung des Urteils vor dem Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung an dem Oberlandesgericht in Aussicht. Zum Schluß ging die Meinung der Sachverständigen dahin, in der schwachen Sache das Rechtsmittel der Revision am Reichsgericht einzulegen. — Herr Feldmann wurde an Stelle des verstorbenen Schulmachers Meisters Lohmann sen. als Mitglied des Kantonsrats-Kuratoriums, als Armenvorsteher für den Verstorbenen wurde Herr Julius Rump gewählt. Als Stellvertreter für den Kassenrevisor der Stadtverordnetenversammlung trat Herr Hohenbühl ein.

* **Camen, 18. Juli. (Obstmarkt in Dortmund.)** Dieser Tage war in Dortmund der Obstmarkt versammelt, welcher von verschiedenen Vereinen gebildet ist, um in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Januar 1901 eine Obstverkaufsstelle in Dortmund und vom 17. bis 20. Oktober einen Obstmarkt ins Leben zu rufen. Die Konsumenten sollen eine gute, wohlschmeckende Nahrung erhalten, die Produzenten ihr Obst preiswürdig verkaufen. Es wurden zu diesem Zwecke heute die Arbeiten unter die Mitglieder verteilt. Als Auskunftsstelle wurde die landwirtschaftliche Winterschule gewählt. Die Frage bezüglich des Obstmarktes ist schon entschieden, er wird im königlichen Hof abgehalten. Für die Obstverkaufsstelle wird am Markt ein eigenes Haus aus Brettern errichtet werden. Den Platz neben dem Rathaus hat die Stadt zur Verfügung gestellt. Da der Obstmarkt reichlich ist und das feuchte Wetter bisher nicht ungünstig war, besonders wenn jetzt warmes Sommerwetter eintrifft, so ist guter Erfolg dieser Bestrebung zu hoffen. Allerdings bewegt man sich ja bei der Neuheit der Sache auf einem schwanke Boden und muß wohl noch viel gelernt werden. Auf Nachsicht seitens des kaufenden Publikums hat darum der Ausschuss wohl einen Anspruch, damit aus dem etwas tastenden Anfang sich ein richtiges Vordrängen entwickle.

* **Camen, 18. Juli. Die Gewerkschaft „Freiherr von Stein“** hat ihr in den Gemeinden Mönthe, Heil, Sandbodem, Bergmann, Oberberge, Werne und Stodum konsolidiertes Bergwerk „Freiherr von Stein“ in zwei selbständige Felder geteilt, und zwar unter dem Namen Feld „Monopol 19“ (12200 Quadratmeter) und „Freiherr von Stein“ (6552 045,28 Quadratmeter).

* **Camen, 18. Juli. Für den Postverkehr der nach Ostasien entsendenden mobilen Truppen** des Landheers und der Marine treten mit dem Tage der Einschiffung im inländischen Hafen folgende Änderungen ein: Es werden in Privatangelegenheiten der Angehörigen dieser Truppenteile als Gegenstände der Feldpost befördert: gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 250 Gramm einschließlich und gewöhnliche Postkarten. Die Beförderung der Briefe bis zum Gewichte von 50 Gramm einschließlich der Postkarten erfolgt portofrei. Für Briefe im Gewichte von mehr als 50 Gramm, sofern sie in Ostasien mit der Feldpost zu befördern sind, wird ein Porto von 20 Pf. erhoben. Dieses Porto muß vom Absender bezahlt werden. Unfrankierte oder unzureichend frankierte portopflichtige Sendungen werden nicht befördert. Die Aufschrift der Sendungen an die Truppen muß enthalten: 1) den Vermerk „Feldpostbrief“, 2) Name, Dienstgrad oder Dienststellung des Empfängers, 3) genaue Bezeichnung des Kriegsschiffs oder Truppenteils, zu dem der Empfänger gehört. Formulare zu Feldpostkarten an die Truppen werden in kurzer Zeit bei den Postanstalten und den amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen zum Preise von 5 Pf. für je 10 Stück zum Verkauf gestellt werden. Einweisen können die gewöhnlichen ungestempelten Postkartenformulare Verwendung finden. Die Nachsendung von im Postwege bezogenen Zeitungen erfolgt gegen Einrichtung einer Umschlaggebühr, die 30 Pf. für nur einmal wöchentlich oder seltener erscheinende, 60 Pf. für zwei- oder dreimal wöchentlich erscheinende und 1 Mk. 20 Pf. für öfter als dreimal wöchentlich erscheinende Blätter für das Vierteljahr beträgt. Sobald die Verhältnisse es gestatten, wird auf die Zulassung weiterer Arten von Sendungen Bedacht genommen werden. In der Beförderung von Postsendungen der an Bord deutscher Kriegsschiffe befindlichen Militärpersonen durch das Marine-Postbureau in Berlin sowie in den dafür bestehenden Beförderungsbedingungen tritt im Uebrigen keine Änderung ein.

* **Camen, 18. Juli. (Postalisches.)** Die für die Kriegsschiffbefragungen und die nach China gesandten Landtruppen bestimmten Postsendungen, wie Briefe, Postkarten, Druckfachen, Zeitungen und Postanweisungen, die den Vermerk tragen: „Durch Vermittelung des Postpostamtes in Berlin“, werden zu den innerhalb des deutschen Reiches geltenden Portosätzen befördert. Dies gilt auch für solche Postfachen, die an die im Marine-Lazarett in Yokohama liegenden Soldaten und Matrosen gerichtet sind. Briefe an und von Mannschaften über 20 bis 60 Gramm kosten jedoch nur zehn Pfennig Porto.

* **Camen, 18. Juli. Die Volkszählung** am 1. Dezember d. J. wird in ähnlicher Weise wie die Zählungen früherer Jahre vor sich gehen. Die aus Anlaß derselben ergangenen Bestimmungen beziehen

sich fast ausschließlich auf die Thätigkeit der ausführenden Beamten und der Zähler. Es wird erwartet, daß auch für die Volkszählung am 1. Dezember d. J. sich Personen in genügender Anzahl finden werden, welche das Amt eines Zählers als Ehrenamt zu übernehmen bereit sind. In den Regierungsbezirken, deren Bevölkerung stark mit fremdsprachigen Elementen durchsetzt ist, muß besonderes Gewicht auf die Gewinnung unbedingt zuverlässiger Zähler gelegt werden, um irigen Ergebnissen bei den Ermittlungen vorzubeugen. Den Landräten ist besonders zur Pflicht zu machen, sich einer genauen Durchsicht der Zählungsergebnisse zu unterziehen und erforderlichenfalls zu diesem Zwecke örtliche Nachprüfungen zu veranlassen. Die einzelnen Gemeinden und Ortsbezirke haben innerhalb ihrer Bezirke die Volkszählung selbst auszuführen; sie sind verpflichtet, die durch die Annahme von Zählern etwa entstehenden Kosten zu übernehmen. Remunerationen an Zähler, welche zur unentgeltlichen Übernahme dieses Ehrenamts nicht bereit sind, können weder aus der Reichskasse noch aus der Landeskasse beansprucht werden.

* **Camen, 18. Juli. (Frauen im Eisenbahndienst.)** Die Zahl der erwerbstätigen Frauen nimmt auch bei unserer Eisenbahn-Verwaltung immer mehr zu. Nachdem schon früher ein Anzahl von Frauen im äußeren Dienst beschäftigt war, ist die Eisenbahn-Verwaltung jetzt dazu übergegangen, die weiblichen Arbeitskräfte im inneren Dienst beim Putzen der Wagen u. s. w. auf den hiesigen Bahnhöfen zu verwenden. Die Wagen-Putzerinnen erhalten für ihre sehr schmutzige Arbeit pro Tag 2 Mk. Früher als noch Männer hierbei beschäftigt waren, wurden 2,30 bis 3 Mark gezahlt. Die Strecken-Wärterinnen erhalten 1,75 Mark pro Tag und sind gleichfalls billiger als die Männer, die sie aus der Arbeit verdrängen. Petitionen der Bahnarbeiter bei der vorgesetzten Behörde wegen der Vermehrung der Frauenarbeit sind bisher erfolglos geblieben.

* **Camen, 18. Juli. Die 20-Pfennigstücke** aus Nickel sollen eingezogen werden. Die Eingeziehung erfolgt durch sämtliche öffentlichen Kassen des Landes und muß bis zum 1. Januar 1903 beendet sein. Das gleiche gilt von den goldenen 5-Markstücken, die bis zum 1. Januar 1901 eingezogen sein sollen, von den 20-Pfennigstücken in Silber und von den alten Reichskassenscheinen von 1882 zu 50 Mark.

* **Camen, 18. Juli. Das warme und trockene Wetter** der letzten Tage hat auf die Landwirtschaft in der Umgegend einen sehr günstigen Einfluß geübt. Der Roggen beginnt zu reifen, der Hafer ist besonders schön entwickelt und Kartoffeln, Erbsen, Bohnen und andere Feldfrüchte geben einen reichen Ertrag. Das Gras ist nach der ersten Heuernte wieder kräftig gewachsen, so daß auch der zweite Schnitt noch lohnend sein wird. Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren sind überall reichlich geblieben.

* **Camen, 18. Juli. Dem Hund** muß man während der heißen Zeit erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Besonders zu leiden haben die Kettenhunde und die Ziehunde. Die Hunde, welche den ganzen Tag an der Kette liegen, sind vor übergroßer Hitze dadurch zu schützen, daß man ihre Hütte in den Schatten legt und letztere gründlich reinigt, ebenso wie den darum liegenden Platz. Besonders die Landleute sind recht lässig in dieser Hinsicht und lassen den Hund durch die schlechte Unterlage und durch die infolge dessen massenhaft auftretenden Insekten aller Art große Qual leiden. Ferner ist die Versorgung des Hundes mit frischem Wasser, und zwar mehrmals am Tage, von Wichtigkeit. Wasser, welches auch nur kurze Zeit gestanden, wird warm und bringt dem Hunde keine Erquickung mehr. Besonders für den Ziehund ist die Erfrischung durch kaltes Wasser im Sommer von großem Werte. Für Parterrebewohner wäre es ein Leichtes, den vor ihrem Hause haltenden Ziehunden ein Gefäß mit frischem Wasser hinzulegen. Jedes Kind würde gewiß gern diesen kleinen Samariterdienst übernehmen, und Eltern und Lehrer erziehen dadurch ihre Pflegslinge zum praktischen Tierchutz. Diese Forderung entpringt keineswegs einer übertriebenen Tierliebe; liegt es doch im Interesse eines Jeden, der Tollwut durch einfache Mittel vorzubeugen.

* **Camen. (Verschiedenes.)** Die Rgl. Eisenbahn-Direktion Elberfeld hat ein Heft herausgegeben, des Inhalts „Allgemeine Fahrleiterleistungen und Uebersicht der Ferien-Sonderzüge“ von Köln, Elberfeld, Düsseldorf und Düsseldorf nach Hamburg, Berlin und von Köln nach München, Konstanz, Basel u. c. Die Hefte werden von den Fahrkarten-Ausgabestellen aller größerer Stationen unentgeltlich ausgegeben. Ein blühendes Menschenleben wurde Freitag von einem tragischen Tode ereilt. Beim Baden in der Seele erkrankte der erst 20 Jahre alte Knecht H. Scheithauer, bei Herrn Gutschke Schulze-Velmende in Diensten gewesen. Die Leiche des Verunglückten, der aus Schlesien stammt, wurde Sonntag gelandet.

* **Camen, 18. Juli. Eine harte, aber gerechte Strafe** wurde gestern an der Dortmunder Strafkammer dem Büttenmacher Josef Kintcher von hier zuteil, einem 14 mal vorbestrafte Menschen, der schon mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht hatte. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, wurden dem Bergmann August Penkel am 29. Mai 240 Mk. gestohlen. Diesen Betrag hatte der Angeklagte sich angeeignet und darauf in überreicher Weise dem Schnaps zugeprochen, so daß er in Lünen in der Gasse liegen blieb, sinnlos betrunken. Die bei ihm vorgefundenen 217 Mk. wurden als rechtmäßiger Erwerb beanstandet und als der Diebstahl bei Penkel bekannt wurde, lenkte sich der Verdacht sofort auf Kintcher. Er wurde des Diebstahls überführt und gestern das Urteil gesprochen, welches auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht lautete.

— **Heeren, 18. Juli. (Sängerfest.)** Das am vergangenen Sonntag hier gefeierte Sängerfest zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des hiesigen Vereins „Liederkreis“ verlief in schönster Weise. Die Beteiligung von Nah und Fern war großartig. Alle Vereine boten vorzüglich geliebte Gesangsvorträge, und auch das rühmlichst bekannte Orchester war auf seiner Höhe. Die Witterung begünstigte die Feier in hohem Maße. Möge der Verein auch fernerhin blühen und gedeihen!

Linna, 18. Juli. (Hirschschlag.) Montag nachmittag wurden sieben Vergleute, welche an einer Beerndigungsfeier eines Bergmanns in Königsborn teilgenommen hatten, vom Hirschschlag getroffen. Alle wurden in die Krankenhäuser geschafft.

* **Wambel, 16. Juli. (Ueberfahren.)** Samstag nachmittag gegen 4 Uhr wurde im Wambelerholz der Knecht August Angelgötter, beim Ziegeleibehrer Hötter-Wambel bedienstet, von seinem eigenen, mit Ziegelsteinen beladenen Fuhrwerk überfahren. Der Kopf wurde ihm vollständig zermalmt, so daß er auf der Stelle tot war. Die Leiche wurde nach Wambel gebracht.

* **Gutlarde, 16. Juli. (Zum Dynamitfund auf hiesigem Bahnhof.)** Wie noch in Erinnerung sein dürfte, fanden Kinder s. Z. in mit der Bahn angeführten Schuttmassen 12 Dynamitpatronen, deren einige noch ganz neu waren und den Stempel „No. 37125 Förde“ aufwiesen. Vor dem Dortmunder Schöffengericht standen nun Freitag die Schießmeister M. Gumbachers, Otto Schulte, Fr. Krimm und Karl Spidemann unter der Anklage, durch Unvorsichtigkeit dazu beigetragen zu haben, daß die gefährlichen Sprengstoffe unter den Schutt gerieten. Herr Vergrat Scharf sprach die Meinung aus, daß die Sprengstoffe bei ihrer Verfassung vielleicht unter den Schutt geraten wären, allerdings seien die Angeklagten auch in diesem Falle verpflichtet gewesen, diese Patronen abzuliefern, wie überhaupt alle übrig gebliebenen Sprengpatronen bei jedem Schießwechsel zur Ablieferung gelangen müßten. Die Angeklagten wurden wegen Uebertretung der bergpolizeilichen Vorschriften in eine Geldstrafe von je 12 Mark genommen.

* **Berne, 16. Juli. Ueber das Vermögen der rhein.-westf. Betonwerke** ist das Konkursverfahren eröffnet. Die Werte haben schon seit einigen Tagen ihre Pforten geschlossen.

* **Bommern, 16. Juli. (Schwer verletzt.)** Der Schüler A. F. von hier fand auf dem Heuboden eine Schachtel mit Dynamitpatronen. Die Gefahr der Explosion nicht erkennend, zerbrach er eine, wobei ihm drei Finger der linken Hand weggerissen und das rechte Auge vernichtet wurde. Unverkündet ist es bis jetzt, wie die Dynamitpatronen auf den Heuboden gekommen bzw. in welcher Absicht sie dort aufbewahrt worden sind.

* **Samm, 16. Juli. (Ein Monument für Adalbert Falk.)** Hiesige wie auswärtige Freunde und Verehrer des dahingeschiedenen Staatsministers Oberlandesgerichts-Präsidenten D. Dr. Falk haben die Errichtung eines Denkmals für denselben angeregt. Der Plan findet in der Bürgerschaft freudigen Anklang.

* **Castrop, 16. Juli. Eine grausige Tierquälerei** verübte der Bergmann Kowalek auf Beche „Schwerin“ bei Castrop. Demselben war zu seinen Arbeiten in der Grube ein Pferd übergeben worden, an dem er sich wiederholt die schrecklichsten Noheiten zu Schulden kommen ließ. In einer kaum glaublichen brutalen Weise verging sich der Mensch am 13. April d. J., indem er dem armen Tiere ein Auge ausstach, wodurch das Pferd gänzlich erblindete, denn auf dem andern Auge konnte es ohnehin nicht sehen. Das Pferd war somit für alle ferneren Arbeiten untauglich. Das Schöffengericht hier selbst bestrafte den gefühllosen Menschen wegen Tierquälerei mit einer Woche Haft und wegen Sachbeschädigung mit 3 Wochen Gefängnis. (Diese Strafe ist für solch einen rohen Gesellen recht gelinde. D. R.)

* **Arnsberg, 16. Juli. (Dem Leben erhalten.)** Dem Vernehmen nach ist Hoffnung vorhanden, daß es der ärztlichen Kunst gelingt, die beim Abfeuern einer Kanone gelegentlich des Königsschießens am vor. Montag schwer verletzten Arbeiter Risse und Kuhlmann am Leben zu erhalten. Die Verletzungen der oberen Teile des Körpers sind bei beiden sehr schwer. Dem Kuhlmann mußte der rechte Arm amputiert werden. Dem Risse ist ein Finger abgenommen worden. Auch die Augen sind bei beiden stark in Mitleidenschaft gezogen. Das betreffende Geschick ist ein Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm IV. und der Stolz der Arnsberger Bürgerschaft.

* **Albheim, 16. Juli. (90 Personen erkrankt.)** Durch den Genuß verdorbenen Pferdefleisches sind letzte Woche hier selbst 90 Personen, zum Teil lebensgefährlich, erkrankt.

* **Essen, 16. Juli. (Arbeitsüberhäufung in den Kruppischen Werken.)** Die „Industrie“ schreibt: Zur Beschäftigung der Kruppischen Werke hört unser Essener Bureau authentisch, daß vor Kurzem seitens der Direktion der Firma Friedrich Krupp eine Anfrage an den Förder Bergwerks-Verein ergangen ist, ob derselbe in der Lage sei, wegen Arbeitsüberhäufung der Kruppischen Werke durch Uebernahme von bei diesen bestellten Lieferungen auszuheilen. Der Förder Verein hat sich indessen genötigt gesehen, weil seine Werkstätten gleichfalls auf längere Zeit überreichlich beschäftigt sind, die Uebernahme dieser Lieferungen abzulehnen. Hierdurch wird die Meldung bestätigt, daß bei Krupp Arbeitermangel herrsche.

* **Merkenich, 16. Juli. (Zum Schiffsunfall.)** Die Strombauverwaltung hat betr. der Schiffskatastrophe hier selbst sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet; eine Anzahl Zeugen des Unglücksfalles sind schon vernommen worden. Der Freitag und der frühere Wirt Raack bekunden, daß sie niemanden auf dem „Karolina“ gesehen haben.

* **Neuß, 18. Juli. (Späte Sühne.)** In das Amtsgerichtsgefängnis hier selbst sind drei Knechte eingeliefert worden, die beschuldigt sind, vor fast 20 Jahren einen Genossen ermordet zu haben. Die Leiche war 1882 auf dem Bahngleise zerstückelt gefunden worden. Nachdem schon vor einigen Jahren ein Knecht auf dem Totenbette gestanden hätte, bei der Ermordung geholfen zu haben, gestand ein anderer der Mörder ebenfalls angedacht des Todes in Düsseldorf seine Schuld. Er bezeichnete auch seine Komplizen, die nun nach so langer Zeit sich endlich wegen ihres Verbrochens zu verantworten haben werden.

— **18. Juli. (Kochkunst-Ausstellung.)** Nach der eben erfolgten Abrechnung über die hiesige Kochkunst-Ausstellung betrugen die Einnahmen 36812 Mk. die Ausgaben 33874 Mk., so daß in runder Summe 3000 Mk. Ueberschuß vorhanden sind. Davon wurden der

Stadt zu einer Stiftung 500 Mk., verschiedenen Wohltätigkeits-Vereinen die gleiche Summe überwiesen.

* **Köln, 18. Juli. (Nach China.)** Die Mannschaften der hiesigen Infanterie-Regimenter (Nr. 16, 58 und 65), die aus den China-Freiwilligen als tropen diensttauglich befunden worden sind, traten in der Nacht zum Montag um 12 Uhr die Fahrt nach Münster i. W. an, um sich dort mit den anderen Truppen zu vereinigen. Die Mannschaften gehen dann nach dem Truppen-Übungsplatz Senne bei Faberhorn um dort mit dem neuen Gewehr Modell 98 auszubilden zu werden. Zahlreiche Freunde und Angehörige der Leute hatten sich zur Verabschiedung am dem Bahnhof eingefunden, die ihnen die besten Wünsche mit auf den Weg gaben. Montag abend folgte ein weiteres Detachement Infanterie. Sonntag wurden 20 Pontons auf der Eisenbahn nach Bremen haben verladen, von wo die Weiterbeförderung nach China erfolgt.

Vermischtes.

— **Safenarbeiteraustand in Rotterdam.** Der Kommandant der Rotterdammer Garnison teilt mit: Um zu verhindern, daß Schiffe, welche nach Deutschland gehen oder von dort kommen, auf den Flüssen von ausländischen Schiffen arbeiten belästigt werden, sind die Garnisonen Dordrecht, Gorinchem, Nymwegen und Schoonhoven angewiesen, auf Ersuchen Militärabteilungen zur Begleitung der Schiffe zu entsenden. Außerdem werden einige Torpedoboote zum Schutze der Schiffe bei deren Durchfahrt entsandt. — Der Präsident der englischen Gewerbetreibenden, Havelock Wilson, ist in Rotterdam eingetroffen. Die Polizei wurde beauftragt, ihn zu überwachen und ihm nicht gestattet, ohne formelle Erlaubnis des Kapitäns sich an Bord eines Schiffes zu begeben. Nützlich falls wird Wilson ausgewiesen. Die Arbeitgeberskündigen an, daß sie den Schiffsausladern keinerlei Zugeständnisse machen und entschlossen sind, bei Lage durch Annahme anderer Arbeiter ein Ende zu machen.

— **Eisenbahn-Ünglück.** Am vergangenen Sonntag nachmittag fuhr der um 7,13 Uhr von Tharant fällige Personenzug bei der Einfahrt in die Mittelhalle des Hauptbahnhofes in Dresden so festig an den dortigen Gleisen endpuffer an, daß die Zugmaschine und der nachfolgende Zugführerwagen entgleisten. Durch den starken Anprall erlitten 5 Reisende und 3 Schaffner ganz leichte Verletzungen. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. Der Unfall ist anscheinend durch verspätete Anwendung der dienstlichem Zustand befindlichen Luftdruckbremse verursacht worden.

— **Die Aussichten des Raubmörders Josef Göncz** auf eine Milderung des ihm bevorstehenden Schicksals werden immer geringer. Montag ist ihm der Beschluß der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I vom 6. d. Mts. zugestellt worden, laut welchem der von ihm als Protokoll erklärte Wiederaufnahmevertrag als unzulässig verworfen worden ist. Göncz klammert sich aber an sein Leben. Er bat seinen ihn besuchenden Verteidiger in der dringlichsten Weise, doch ja rechtzeitig gegen den Beschluß des Landgerichts Beschwerde beim Kammergericht einzulegen. Diefem Wunsch kam sich der Verteidiger nicht gut entziehen, und demnach wird sich demnach der Ferienstrafenat des Kammergerichts mit der Prüfung des Göncz'schen Prozesses zu befassen haben.

— **Ein noch nicht dreijähriger Zeuge vor Gericht.** Ein Zeuge, wie er wohl äußerlich nicht noch dreijähriges Kind, ist vor das Schwurgericht in Thorn geladen worden. Veranlaßt hierzu ist ein aus einer Alimentationslage hervorgegangener Meineidsprozeß, in welchem durch Gegenüberstellung des Kindes mit dem Angeklagten die zwischen beiden bestehende Familienähnlichkeit festgestellt werden soll.

— **Mord oder Selbstmord?** Der Advokat und Rechtsanwalt R. Sch. in Straubing wurde vergangenen Freitag nach 3 Uhr in seiner Wohnung mit durchschossenem Kopfe aufgefunden. Sein Dienstmädchen suchte durch Geschrei um Mithellungen an die Nachbarn den Glauben zu erwecken, als läge Selbstmord vor. Bald jedoch wurde der Verdacht rege, daß an dem alten Herrn ein Verbrechen verübt worden sei, ein Verdacht, der bald nahezu zur Gewißheit werden sollte. In einem der hinteren Zimmer der Wohnung hatte sich an jenem Tage seit 12 Uhr mittags der Bruder des oben genannten Person versteckt gehalten. Als er dann entdeckt wurde, fand man bei ihm eine Summe von 3700 Mk. vor, über deren Herkunft er keinerlei Nachweis zu geben vermochte. Nun hat Herr Sch. vor kurzem einen höheren Betrag erhoben und hievon wurde nichts mehr bei näherer Untersuchung vorgefunden. Auch andere Momente verstärken in hohem Grade den Verdacht, das Sch. ermordet wurde. Bruder und Schwester wurden infolge dessen verhaftet und in die Fremde verbracht. Die gerichtliche Untersuchung wird hoffentlich bald Licht in das Dunkel bringen.

— **Cholera und Hungersnot in Ostindien.** Eine Depesche des Gouverneurs von Bombay meldet, daß 10320 Fälle von Cholera, von welchen 6502 tödlich verliefen, in den von der Hungersnot betroffenen Gebieten, während der mit dem 30. Juni endigenden Woche vorgekommen sind. Die Zahl der bei den Nothstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter nimmt infolge der anhaltenden Dürre sehr rasch zu. Ein Telegramm des Vizekönigs besagt, daß Not und Hunger sich gegen jede Erwartung ausgebreitet haben und daß die Aussichten für Rajputane und Central-Indien trübe sind.

— **Ein gewaltiger Sturm** richtete am 26. Mai in Kiautschau ganz tolle Verwüstungen an. Das Unwetter war bereits abends vorher signalisiert worden und dauerte von der Frühe bis zur Dunkelheit. Die Zahl der europäischen Häuser, die von Wind und Regen nicht beschädigt wurden, ist nur gering. An verschiedenen Stellen setzte der Sturm die Dächer vollständig weg. Viel

Gegründet

1820.

Kleiderstoffe

Fantasieartikel
Confection

für
Damen u. Kinder.

M. Marx, Camen

Vom 6. bis 29. Juli:

Sommer-Ausverkauf

Bahnhofstrasse

57.

Herrengarderobe

Weisswaren

Bettwaren

Blousen - Schirme.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe

Kattune

Blousen

Sonnenschirme

mit 20% Rabatt.

Noch vorrätige

Jackets, Kragen, Staubmäntel

zu und unter Selbstkostenpreis.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Unheil richtete der Sturm auch am Strande an: wo mehrere Chinesen ertrunken sein sollen. — Im Briefkasten der „Deutschn-Asiatischen Warte“ finden wir folgende Notiz: „Herrn W., hier. Wir müssen Ihre Sache wie auch Anderes bis zur nächsten Nummer zurückstellen. Infolge des Unwetters ist uns gestern in unserer Sekerei der ganze Plafond, nachdem er von dem durchs Dach träufelnden Regenwasser gehörig erweicht war, in die Sekelassen gefallen. Dadurch sind wir ein wenig ins Gedränge gekommen.“

— Die Lektüre des chinesischen Reichsanzeigers „Kin Pau“ muß in diesen stürmischen Tagen der Vorerrevolution sehr interessant sein. Das in Peking erscheinende Blatt wird aber nur an die Beamten und an die Mandarinen der höchsten Rangklasse verteilt. Jeden Tag findet in einem Geheimzimmer des kaiserlichen Palastes ein großer Staatsrat statt, in welchem die wichtigsten politischen Fragen besprochen werden. Die Präsidenten der sechs Staatskomit es, die aus tartarischen und chinesischen Mandarinen in gleicher Zahl bestehen, legen nach Beendigung der Beratung ihre Berichte der Kaiserinwitwe vor, die alles durch ihre Unterschrift beglaubigt. Bald darauf werden die Dekrete und Befehle in die Redaktion des „Kin Pau“ geschickt, dessen Druckerei sich an einem verborgenen Orte der heiligen Stadt befindet. Der chinesische Reichsanzeiger ist das älteste Blatt der Welt; er soll im Jahre 890 gegründet worden sein, so daß er bereits vor zehn Jahren sein tausendjähriges Jubiläum feiern konnte. Das Blatt wird in drei Ausgaben herausgegeben: die erste ist von gelber, die zweite von weißer, die dritte von grauer Farbe. Es gibt also auch in China Zeitungen, die je nach Bedürfnis die Farbe wechseln.

— Tragische Folgen einer scherzhaften Drohung. Aus Dover wird ein tragisches Ereignis gemeldet, das sich auf einem transatlantischen Dampfer auf hoher See ereignet hat. Eine Mutter, die mit ihren Kindern nach England reiste, drohte eines Tages dem „Baby“, als dieses unartig war: „Wenn du nicht artig bist, werfe ich dich durch das Fenster ins Wasser.“ Später mußte sie auf einige Augenblicke die Kabine verlassen. Bei ihrer Rückkehr vermißte sie das kleine, und ohne die schrecklichen Folgen zu ahnen, die ihre Drohung gehabt hatte, fragte sie: „Wo ist denn Baby?“ „O, Mama, Baby war wieder unartig, und da haben wir es aus dem Fenster geworfen.“ Verzweifelt stürzte die Mutter auf Deck, der Kapitän ließ sofort Gegendampf gehen und zurückfahren, aber das Kind war verschwunden.

— Ein Wiedersehen. Eine eigenartige Szene spielte sich vor Kurzem in Paris in einem Ausstellungs-Theater ab. Der Weinhändler Bazingue aus Bordeaux besuchte mit seinem fünfjährigen Töchterchen Aline die Ausstellung und geriet dabei zufällig in ein Etablissement, in welchem sogenannte „exotische“ Tänzerinnen auftraten. Die Vorstellung hatte gerade begonnen, als die kleine Aline plötzlich ausrief: „Voilà

maman!“ In demselben Augenblicke brach eine der Tänzerinnen in Thränen aus und verschwand von der Bühne, während der biedere Weinhändler sich vor Verwunderung die Augen rieb und laut aufschrie. Das war in der That — seine Frau, die sich mit irgend einem chemischen Produkt das Gesicht „bronzirt“ hatte und mit aufgelösten Haaren dort oben den allgemein so beliebten „Bauchtanz“ tanzte! Herr B. ging sofort zum Kommissar der nächsten Polizei-Station, welchem er erzählte, daß seine Frau vor achtzehn Monaten mit einem Individuum durchgebrannt sei und zweitausend Franks mitgenommen habe. Wenige Minuten später war die „exotische“ Frau Bazingue verhaftet. Unter einem ergiebig fließenden Thänenstrom erzählte sie, daß ihr Verführer sie in Paris habe sitzen lassen, nachdem er die 2000 Franks auf den Kienplätzen verpielt hatte. Sie sei völlig mittellos gewesen und habe bittere Not gelitten. Endlich habe sie in der Ausstellung ein Engagement gefunden und sich in acht Tagen zu einer perfekten „arabischen“ Bauchtänzerin ausgebildet. Sie bat mit allen Zeichen aufrichtiger Reue um Verzeihung und Vergebung ihrer Sünden. Der Gatte fühlte ein menschliches Mitleiden und nahm seine bronzirte Gattin aus Liebe zu der kleinen Aline wieder in Gnaden auf. Arm in Arm verließ das Pärchen die Polizeistation, nachdem Frau Bazingue einen heiligen Eid geschworen hatte, daß sie von jetzt an eine Muster-gattin und — Mutter sein werde. Ueber den Bauchtanz wird der gute Ehemann schließlich auch noch hinwegkommen.

— Vier Wochen geschlafen hat im Warmbrunnen Krankenhaus ein 20-jähriges Mädchen aus Ullersdorf bei Liebenthal. Dann erst ist es den Ärzten gelungen, die Patientin zu erwecken. Das Mädchen erholt sich nach dem Erwachen auffallend schnell.

— Selbstmord auf Posten. Als vor einigen Tagen der Posten am Pulverturm beim Brückenkopf bei Thorn abgelöst werden sollte, wurde er erschossen aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, ist der Soldat, Musketier Wehrmann von der 10. Kompanie des 21. Infanterie-Regiments, Nachts von der Ronde schlafend betroffen worden und hat sich später aus Furcht vor Strafe mit eigener Hand durch einen Schuß aus seinem Dienstgewehr den Tod gegeben. Die Kugel war durch das linke Auge in das Gehirn eingedrungen.

— Die Lloyd-Docks bleiben, wie aus Newyork telegraphisch gemeldet wird, in Hoboken, indessen werden auf ein Jahr in Newyork Docks-Facilitäten gemietet. Der Dampfer „Main“ ist total verloren, während „Bremen“ und „Saale“ reparaturfähig sind. Die Gesamtzahl der Leichen beträgt 170.

— Das „Unterseeboot Argonaut“. Wie aus Newyork telegraphisch wird, hat Kapitän Lake an der New-Yorker Küste auf dem Meeresgrunde in seinem Unterseeboote „Argonaut“ ein

Diner gegeben. Der „Argonaut“ machte in Long-Island Golf eine Oboesefahrt und fuhr nach einiger Zeit 35 Fuß tief unter Wasser längs der Küste. Während der Fahrt wurde den Geladenen ein Diner serviert. Die Mannschaft des Bootes bestand aus fünf Mann und zwei Tauchern. Letztere holten aus einem gesunkenen Kohlenstoffs vier Tonnen Kohle heraus. Das Schiff ist mit Nädern versehen, so daß man mit demselben auf ebenem, festem Meeresgrunde wie mit einem Wagen fahren kann. Die Taucher steigen aus und ein, die beiden Kammern sind luftdicht, so daß, wenn der Taucher eingestiegen ist, das Wasser ausgepumpt wird, so daß der Raum schnell wieder leer ist und man ihn nach den anderen Innenräumen öffnen kann. Soll das Schiff an die Oberfläche steigen, so werden einige Wasserkammern ausgepumpt und der „Argonaut“ erscheint alsbald an der Oberfläche. Da mit dem Boote auf dem Seegrund hin und her gefahren werden kann, so kann es sich bequem neben ein Wrack legen. Die Taucher begeben sich in das Wrack, holen die Wertgegenstände heraus und beladen damit Flöße, die auf Nädern gehen. Diese kann man, da sie ebenfalls Luftkammern besitzen, nach deren Entleerung an die Oberfläche emporsteigen lassen, oder der „Argonaut“ nimmt sie am Seil und fährt sie auf dem Seegrund auf die Küste hinauf, falls das angeht. Kapitän Lakes „Argonaut“ ist natürlich die „Sensation“ des Tages in New-York.

Neueste Nachrichten.

London, 18. Juli. Es verlautet, Kaiser Wilhelm werde zwar nicht nach Cowes zur Regatta kommen, aber der Kaiser werde die Königin Viktoria in Balmoral besuchen, um ihr den Kronprinzen vorzustellen.

London, 18. Juli. Rumassi ist von Wieders-Truppen entsezt worden.

Die Wirren in China.

Paris, 18. Juli. Eine dem Minister des Aeußern zugegangene Depesche bestätigt angeblich das blutige Fremdenmassacre in Peking. Ueber 800 Personen sollen nach dieser Meldung hierbei getötet worden sein. Prinz Tuan soll persönlich das Massacre geleitet haben.

Das Ueberhandnehmen des Aufstandes.

London, 18. Juli. Eine Shanghaier Depesche der „Daily Mail“ vom 16. Juli bezeichnet als eines der ernstesten Merkmale der Lage, daß nach amtlichen chinesischen Quellen

den Boxern nahegelegt worden sei, sich nach dem Süden zu wenden. Es heißt, daß sie Tschinghangpo am großen Kanal zum Zielpunkt von fünf Regimentern zu machen beabsichtigen, die nach diesem Plage abgehen und sich unterwegs ergängen sollen. Die Depesche meldet ferner, daß in Nintschwang ein ernstes Kampf bevorstehe. Die Boxer ständen dicht bei der Fremdenniederlassung. Die Russen hätten die Straßen verbarrikadiert und die russischen Bankbeamten hätten Geld und Wertpapiere nach Port Arthur gebracht.

London, 18. Juli. „Daily Express“ meldet aus Shanghai, die Lage in Shanghai wird immer gefährlicher. Die Konsuln dröhnten ihren Regierungen dringende Gesuche, mehr Kriegsschiffe zu schicken zum Schutze des Hafens und der europäischen Bevölkerung, angesichts der drohenden Haltung des chinesischen Volkes und der großen Verwundung, die Stadt zu plündern. Das deutsche Kriegsschiff „Gefion“ sei zwar vor Shanghai eingetroffen, es habe aber leider nur halbe Besatzung. Die Chinesen drohen, einen Delbehälter auf der Seite des Stadtbezirkes, die von den Europäern gepachtet ist, in Brand zu stecken. Die Haltung des chinesischen Pöbels wird immer unversämter. Angeblich seien chinesische Truppen von Norden her auf dem Wege gegen Shanghai.

London, 18. Juli. In einem Leitartikel über die Ereignisse in China sagen die „Times“: Die chinesische Regierung habe der ganzen zivilisierten Welt blutigen Trost geboten. Ein gerechter Ruf nach Rache durchschallt die westliche Welt, da nicht die geringsten Zweifel obwalten können, daß die chinesische Regierung Teilnehmerin an dem Verbrechen gewesen ist, wenn sie als Anstifterin betrachtet werden müsse. Rasches Handeln sei geboten. Japan sei die einzige Macht, welche mit der nötigen Schnelligkeit handeln könne. England sei bereit, Japan dabei jede Erleichterung zu gewähren.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
19. Juli: Wolkig mit Sonnenchein, schwül warm. Vielfach Gewitter.
20. Juli: Meist heiter bei Wolkengzug, mäßig warm, Gewitter.
21. Juli: Wolkig, kühl, Regenfälle. Windig. Gewitterneigung.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Marie Freissendorf
Hugo Peres
Verlobte.
Altenmethler Dortmund
im Juli 1900. 815

Johanna Möllmann
Ernst Lichterfeld
Verlobte.
Methler Barop
im Juli 1900. 807

Evangel. Arbeiterverein
Oberaden.

Versammlung
am Sonntag den 22. d. M.,
nachmittags 5 Uhr,
im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorträge des Posaunenchor.
4. Vortrag des Herrn Pastor
Prein. — Thema: „Die
Mission in China“.
Der Vorstand.



Zum Schützenfest
empfehle
Feuerwerk
Kranzschilder
Lampions
Fahnen
etc.

KREBS
WICHSE
gibt den schönsten Glanz.

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie
Holzschateln à 5 u. 10 Pfg.
sind zu haben in **Camen** bei:
J. Brombach, H. Jacobi, Wilh.
Kötter, Hch. Middendorf, H. P.
Thiel. 763

Sie können 125 000 Mk.
in Bar, ohne Abzug ev. ge-
winnen.

Sie können 75 000 Mk.
ev. in Geld erhalten.

Sie können 50 000 Mk.
bald Ihr eigen nennen, wenn
Sie im Besitze eines Loses der
großen **Geld-Lotterie**
zur Erhaltung des Sie-
bengebirges sind.

Empfehle Originallose
1 ganzes 4 Mk., 1 halbes
2 Mk. Porto und Liste
20 Pf. extra.

Friedrich Amtenbrink
Bant-Geschäft
Detmold. 692

S. Jacoby, Camen **Bahnhofsstrasse 8.**
Ecke Wilhelmstrasse
Erstes und grösstes
Spezial-Geschäft für
am Platze **Schuhwaren, Handschuhe, Hüte.**



Sr. Majestät unserm Schützenkönig
Heinrich IX.

zu seinem
33. Geburtstage

am Donnerstag den 19. d. Mts.
ein dreifach donnerndes

Lebehoch!

Die Offiziere der 2. Kompagnie
Schützen-Regiments Bergcamen:
A. R. A. H. F. B. W. St. W. K. K. B.
Off bei sich wann wat miären lütt? 806



Schützen-Verein
Bergcamen.

Sonntag, den 22. djs. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Wirts Wilh. Fischer:
Rechnungslage.

Nachher:

Freibier.

Sämtliche Schützen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Zahlreiche Anerkennungen.



Namen
in Taschenuhr eingraviert
fein vergoldet und verziert
nur 10 Pfg.

Gebrüder Rauh

Gräfrath bei Solingen
Stahlwarenfabrik, Versandhaus 1. Ranges.

Zur Probe versenden wir ein feines
Taschenmesser wie
Zeichnung Nr. 405,
(Jagen. Nider, schließt sich durch Druck auf
die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl
geschmiedeten Klingen und Stahlfederhaken,
echtes Hirschhornheft, doppelten Reißfaden-
Beisclagen unter Garantie zum Preise
von Mark 1,35.

Versand nehmen oder vor-
herige Einsendung des Be-
trages, in diesem Falle Franco-Lieferung.
Was nicht gefällt, nehmen
wir zurück, zahlen Betrag re-
tour oder liefern Ersatz dafür.
Also für den Besteller **kein Risiko!**

Neuesten Prachtkatalog
mit über 2000 Abbildungen von Messern
und Gabeln, Taschenuessern, Rasiermessern,
Bäsekn, Schuss- und Stichwaffen, Feldkesseln, Feuerhaken u., Haus-
haltungsgegenständen aller Art, Schmuckgegenständen in Gold, Silber und
Doublé, sowie von sonstigen vielen praktischen Neuheiten versenden

umsonst und portofrei.
Zahlreiche Anerkennungen.

Meinen geehrten Kunden in der Umgegend hierdurch
zur Nachricht, daß ich mit meiner

Dampfmühle

den Betrieb vollständig aufgenommen habe und
bitte ich um geneigten Zuspruch.

Gleichzeitig empfehle alle Arten

Futterartikel

zu den billigsten Tagespreisen.

W. Rüsse,
Dampfmühle.
Oberberge,
im Juli 1900. 805

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Allgemeinen Verfügung des Herrn Justiz-
ministers vom 20. Dezember 1896 hat die **Kassation aller Akten**
in diesem Jahre stattzufinden.

Es kommen zur Kassation: Akten betreffend Zwangsversteige-
rungen, Zwangsverwaltungen, Konkurse; Akten und Blattsammlungen,
welche auf Grund der Zivilprozessordnung angelegt sind; Strafsakten,
Vormundschafts- und Pflegschaftsakten bis einschließlich zum Jahre
1889 bezw. 1894.

Diejenigen, welche an einer längeren Aufbewahrung derselben
ein Interesse haben, werden aufgefordert, dasselbe innerhalb einer
Frist von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden,
zu bescheinigen und bestimmte Anträge zu stellen.

Gehen innerhalb der gestellten Frist Anmeldungen und Anträge
nicht ein, findet eine Vernichtung der oben bezeichneten Akten statt,
mit Ausnahme jedoch der über Verteilungen angelegten Bände der
Konkursakten, alle zur Zwangsversteigerung geeignete Titel; Urteile
jeder Art; Kaufgelderbelegungsverhandlungen; Tabellen über die an-
gemeldeten Konkursforderungen oder Zwangsvergleiche.

Camen, den 22. Juni 1900.

Königliches Amtsgericht.

Gras-Verkauf
Oberberge.

Donnerstag, den 19. d. Mts.,
nachmittags 6 Uhr,

läßt Herr Pfarrer **Goslik** den
vorzüglich guten Graswuchs
in der vor dem Pfarrhause belegenen Wiese, öffentlich durch Unter-
zeichneten verkaufen.

Camen.

F. Herbrechter gent. **Römer.**

Gras-Verkauf!
Am Freitag den 20. d. M.,
nachmittags 6 Uhr,

werde ich für den Herrn Lehrer **Schulze-Witteborg** in Verche den
gut geratenen Graswuchs
in dessen **Holzweide** und in der **Heide** nummerweise ver-
kaufen. Anfang in der Holzweide.
Pellum, den 12. Juli 1900. 808

Fickermann.

Knaben-Institut
Spielwippe bei Lüdenscheld (Westfalen.)
Gegründet 1858. m1643
Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sichere Vorbereitung für
die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste
körperliche Pflege. **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch den
Dir. **H. Sturm.**

Italienische Weiß- und
Rot-Weine empfiehlt
J. Brombach.

3. Ziehung d. 1. Klasse 203. Kgl. Preuss. Lotterie.
Ziehung vom 7. Juli 1900.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden
Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

80 206 437 328 24	103 540 64 90 604 719 854 994 2099
149 244 346 431 71 006 935	3432 94 354 445 518 617 73 85
720 816 1100 412 308 501 71	716 5017 357 433 619 713 811
6215 400 97 533 745 69 74	7008 422 619 748 8170 294 11001 330
60 441 55 85 523 68 828	9006 108 264 490 521 62 90 915 52
10370 550 892 95 11251	431 91 717 48 817 12149 57 291
19 338 417 29 610 11 22	72 99 731 914 13084 104 77 285 470
531 297 14076 294 381 645	92 973 11501 15019 421 540
648 763 11501 91 812 46	97 918 89 10273 457 70 690 88 710 89
90 17031 888 971 18305	517 632 44 62 682 19028 144 261 89
743 832 908 16	
20053 67 439 692 737 941	21263 94 22146 92 499 344 51
76 792 850 917 23 23038	232 330 94 433 553 77 303 33 723
24229 11001 327 45 408	629 30 730 25331 58 171 221 459 559
26068 244 302 57 95	439 875 27051 444 757 843 11001 28282
318 443 610 29 67 99	29046 244 636 99 816 905 20
30244 302 548 710 823	31425 686 99 721 40 880 995 32227
439 857 904 79 96	37006 56 166 327 371 488 611 33 736 393
929 85 34200 6 337 008	706 63 836 911 31 35 35223 74 506 48
688 702 63 882 34025	224 302 67 41 989 37288 11001 409 628
34 943 38014 638 86	39104 451 630 736 86
40110 56 600 41084	156 249 752 42182 498 520 782 922
43237 477 11001 621 67	822 918 44189 261 486 502 743
11001 331 89 45049	107 31 69 11001 369 76 423 614 67 359
44931 68 598 40 833 957	47022 62 75 430 40 48003 201
11001 392 507 11001 69	676 856 710 925 38 40102 93 219
389 910	
59172 11001 370 90 421	503 644 728 874 905 51003 12 212
53 352 486 510 86	750 89 828 52034 11001 109 59 61 317 454
628 11001 964 53083	56 75 87 181 403 688 727 54070 172 536
41 321 804 33 96 75508	141 11001 83 394 412 506 752 75421
83 136 271 83 338	436 94 937 62 74 57055 116 47 63 291 320
480 90 677 861 975	55110 95 254 574 754 956 99 59025 158 218
93 302 48 81 423 622	850 70 952
60928 85 313 22 468	4175 232 413 11001 896 42137
61 291 438 538 12001	614 747 653 82 740 357 857 64030 112 257
437 939 65178	312 423 520 745 90 896 66271 456 872 922
67330 422 25 712 40 11001	68105 294 551 721 76 943
70215 331 430 56 551	710 90 71139 11001 340 461 798
804 62 72681 159 78	384 406 48 71 544 742 857 908 73016 69
55 728 891 74016	47 225 927 51 75 75132 310 443 943 88
74042 396 500 638 987	77107 442 45 570 11501 739 82 97
78 93 21 384 96 11001	767 999 79136 69 346 50 11501 447
578 720 881 999	
80052 168 204 375 439	829 11501 81000 111 250 565 944
82141 245 745 671 90 969	53043 62 164 504 899 732 53 848
11501 404 665 777 083	75 11001 62 596 831 717 79 849 15041
84141 117 331 820 984	87039 115 398 454 62 85 708 814 91
937 88039 74 035 852	89059 276 334 600 838 918 64
00034 197 229 848 480	506 763 985 11005 170 202 11001
58 904 73 82 441 59 567	662 92073 657 58 93413 964 94053
128 42 11001 46 104 515	602 11001 776 884 99 95355 413 575
611 51 816 11001 975	94076 94 121 22 283 84 828 78 889 719
967 97011 145 12001	57 72 329 687 95 702 95320 421 539 759
00187 213 349 50 419	68 541 036 989 11001
100157 71 724 63 819	968 102086 377 416 637 740 982
120004 88 199 231 422	28 523 826 104005 105 70 559 689 757
1452311 001 065 777 083	75 11001 62 596 831 717 79 849 15041
924 107096 680 782 954	108202 11001 301 13 457 551 578 998
109216 11001 49 674 11001	79 701 880 92
110109 494 882 111138	297 600 11001 718 967 112060
339 89 546 113288 291	14 576 947 114055 121 75 392 419
113577 11001 679 684	110414 700 36 61 855 933 117104 72
297 308 39 679 709 952	80 11001 275 214 429 701 972
119076 842 85 608 98	

Gas-Flühlicht Patent
Dr. A. v. ...
Anlage neuer Leitungen
Ausführung von Reparaturen
Gas-Cylinder,
Angeln, Schienen,
Wasserleitungen,
Bade-Einrichtungen
empfehlen **Jul. Schetter.**

Ein schönes
Salon-Piano
(ganz wie neu) (Fabrik
mehrerer goldenen Medaillen
erhielt) steht billig zu verkaufen
Dortmund, Hoherwall 38
am Körnerplatz.

Zauberhaft schön
findet Alle, die eine zarte, schne-
weiße Haut, reifen jugendfrischen
Teint u. ein Gesicht ohne Sonnen-
falten haben, daher gebraucht
Sie nur:
Radebeuler Lillienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schmuck: Stiefelpferd.
à Stück 50 Pf. bei: **W. Feltgen**

MACK'S
PYRAMIDEN
Glanz-Stärke
Das Beste Stärkemittel.
Überall vorrätig in Packeten à 20, 50, 100 Pfg.
H. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) Elm

I. Etage,
Dittstraße 15, 6 Zimmer mit 3
Beför. (auch geteilt) per 1. Oktober
oder später zu vermieten.
F. Tapperath sen.

Für **Seeren und**
gend suchen wir einen zu-
verlässigen Mann als
Zeitungsboten.

Expedition
der „Camenener Zeitung“
Eine leistungsfähige Seifenfabrik
(gegr. 1857) sucht geg. hoh. Provision
tüchtige Agenten
Off. u. T. E. 630 an Haasenst.
& Vogler A. G., Hamburg. h197

Der vorliegende
unserer Zeitung ist ein Preis-
verzeichnis über Käse der Firma
J. Mohr Wm. Moritz, beiegefüg
woran wir hiermit besonders
aufmerksam machen.